

# mia Surselva

Das Gästemagazin aus der Tourismusregion Surselva





Jetzt buchen!



[www.laval.ch](http://www.laval.ch)

# Wir haben die schönsten Suiten in der ganzen Surselva.

Inklusive 680m<sup>2</sup> Berg-Spa.

**DRITTBESTES  
4-STERNE-CHARME-  
UND DESIGNHOTEL  
DER SCHWEIZ 2022**

NZZ

**DRITTBESTES  
WELLNESSHOTEL  
DER SCHWEIZ  
2021 UND 2022**

CONNOISSEUR CIRCLE

# LAVAL

Hotel & Spa • 7165 Brigels



## Die Farben der Surselva

Viele Jahre lang fanden meine Winter in Obersaxen auf der permanenten Rennpiste auf der Kartitscha und auf der Trainingsstrecke Untermatt – Misanenga statt. Das war mein Arbeitsplatz – und was das für einer war: inmitten des Skigebietes und mit Blick ins Tal und hinüber zur mächtigen Berggruppe «ils Cavistrai». Ein Privileg, das ich als Cheftrainer der Wisali Skirenngruppe jahrzehntelang geniessen durfte: Mein buntes Leben in Rot und Blau, den Farben der Rennstangen. Diesen Winter, dem ersten Winter in Pension, will ich meine Farbpalette erweitern und das volle Spektrum unserer wundervollen Surselva erleben – in all ihren Facetten: Vielleicht besuche ich das nächtliche Spektakel um die feuerroten Schibettas in Danis oder Dardin, oder bestaune den glasklaren und tonnenschweren Superkristall an seinem Fundort in Lumbrein. Bestimmt drehe ich ein paar Langlaufunden am eisblauen Rhein und ziehe meine Linien durch farbig glitzernde Tiefsneehänge. Und immer wenn der Tag sich neigt, werde ich zu den purpurglimmenden Gipfeln hochblicken. Ich werde den abendlichen Farbentanz der untergehenden Sonne beobachten, die den Skilift in Tenna mit grünem Strom versorgt und werde ihr mit purpurnem Früchtetee zuprosten, wenn sie tags darauf hellgelb wieder aufgeht. Vielleicht tun Sie es mir ja gleich – oder Sie tauchen auf den folgenden Seiten direkt ein und lassen sich fesseln von unserer wunderschönen und bunten Ferien, Wohlfühl- und Freizeitwelt. Malen Sie sich am besten Ihr eigenes Bild!

Herzlich,  
Pius Berni

### Inhalt

4	Die Rückkehr des Superkristalls
10	Eiskalt und wieselflink, – eine Region im Rennfieber
13	Pius Berni – die Trainerlegende blickt zurück
15	Urkult und Kultur: Trer Schibettas
20	Wissens- und unwissenswertes übers Schlitteln
21	Achtung, fertig, Schlittelpass
22	Übersichtskarte Winter
24	Winterwandern auf der Route 246
28	Ein Jahrzehnt Sonnenstrom und Schneepass
30	Auf ein Wort mit dem Solarskilift-Präsident
32	Nordic Culinaric
37	Die Surselva auf einen Blick

### Impressum

Herausgeberin: Surselva Tourismus AG

Redaktion: Tabea Ammann

Auflage: 33 000 Exemplare

Design und Produktion: Viaduct, viaduct.ch

Bilder: Dani Ammann, Stefanie Blochwitz, Jan Kretz, Beat Schaufelberger, SIK-ISEA (Philipp Hitz), Stefan Schwenke, unsplash.com, zVg Surselva Tourismus



[www.surselva.info](http://www.surselva.info)



## Die Rückkehr des Superkristalls

Er ist älter als das Leben selbst – entstanden vor Millionen von Jahren.  
Geboren lange vor dem ersten Atemzug – im Feuer der Erdmitte.  
Dort begann seine Reise. Aus dunkelster Kluft ins Tal des Lichts – und hinaus  
in die Welt. Nun kehrt er zurück. Der grösste Kristall des Péz Regina.  
Der Sensationsfund. Endlich wieder daheim.

Die beiden bekannten Kristallgruppen des Péz Regina gehören zu den grössten je gefundenen Kristallen mit einem Gewicht pro Gruppe von rund einer Tonne und einzelnen Strahlen so dick wie Birkenstämme. Weltweit gibt es wohl nur sehr wenige vergleichbare Funde, europaweit keine. Entstanden sind die Gruppen vor 15 bis 18 Millionen Jahren, bei 200 bis 573 °C, kilometertief im feurigen Erdinnern. Die Bewegung der Kontinentalplatten stiess sie langsam Richtung Erdoberfläche, wo sie schlussendlich in einer dunklen und feuchten Kluft am Péz Regina geduldig auf Ihren Entdecker warteten – bis der Tag schliesslich kam.

### **Die Kristalle sind 18 Millionen Jahre alt**

Es war eigentlich ein Tag wie jeder andere, als der Strahler Michael Flepp am Péz Regina auf eine Quarzader stiess. Der Maimorgen war kühl auf 2400 m ü. M. und der Péz Regina trug eine Wolkenkrone, die den gleichmässigen und imposanten Berg aussehen liess wie eine würdevolle Königin. Dafür hatte Michael Flepp aber für einmal keinen Blick. Ihn zog etwas anderes in seinen Bann: Eine kleine Ritze im Fels, die in die Kluft führte, die drei Jahre später den grössten Schatz der Alpen freigeben sollte. Gemeinsam mit dem Strahler Alfons Derungs aus Surcasti arbeitete Flepp ab diesem schicksalsträchtigen Tag unermüdlich bis im Sommer 2003, als sie die zwei tonnenschweren Kristallgruppen in acht Metern Tiefe endlich freigelegt hatten. Noch in der Kluft machten die Männer unter sich aus:



Die grösste Bergkristallgruppe der Schweiz, Mineral in Metallfassung und auf Betonsockel. © SIK-ISEA, Zürich (Philipp Hitz)







Der grosse Kristall gehörte Finder Flepp, der minimal kleinere seinem Kollegen Derungs. Strahler-Ehrenkodex – keine Diskussion. Ein Helikopter transportierte ihre Sensationsfunde bald ins Tal und zu den Menschen.

#### **Einmal Lumbrein – Japan Retour**

Das Interesse an den Kristallen war riesig. Nachdem die Gruppen im folgenden Herbst erstmals in Lumbrein der Öffentlichkeit gezeigt wurden, folgten Ausstellungen im In- und Ausland und einer der Kristalle machte gar einen Abstecher nach Japan. Verpackt in riesigen gezimmerten und ausgepolsterten Kisten traten die Kristalle ihre Tournee an. Michael Flepp begleitete seinen Kristall immer: Hamburg – Bern – Genf – Aarau – München – Zürich. Für ihn bedeuteten die Transporte vor allem eins: viel Stress und

**Am Péz Regina fanden einheimische Strahler die beiden grössten Kristallgruppen der Schweiz in acht Metern Tiefe.**

Nervenflattern. Wird ein Kristall während des Transportes beschädigt, kann man ihn nämlich nicht einfach reparieren oder gar ersetzen! So war der Strahler nicht minder verwundert wie froh, als nach zwei Tourneejahren an der Sonderausstellung im Dinosauriermuseum Aathal ein extravaganter, älterer Herr nach ihm verlangte. Der Herr entpuppte sich als Bruno Stefanini, seinerseits und seinerzeit Präsident der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte. Eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen der Schweiz, die nebst zahlreichen namhaften Kunstwerken, Kuriositäten und Dokumenten, wie etwa dem Testament des Napoleon, auch vier Schlösser umfasst. In einem davon, dem Schloss Grandson



am Neuenburgersee, wollte Stefanini die Kluft vom Péz Regina nachbauen und dem Kristall von Flepp ein würdiges Zuhause schenken: Der Öffentlichkeit zugänglich, aber gut geschützt, – wie es sich Flepp für seinen Kristall immer schon gewünscht hatte. Er veräusserte ihn noch an Ort und Stelle der Stiftung.

### Ein Jahrzehnt in der Kunstkluft

Während die etwas kleinere Gruppe des Strahlers Alfons Derungs dank des einheimischen Kulturvereins Pro Lumerins bald den Heimweg in die Val Lumnezia fand, sollte der Kristall von Flepp also im Schloss Grandson seinen endgültigen Platz finden. Es kam, wie es wohl kommen musste, aber anders als gedacht: Das geplante Projekt im Schloss Grandson starb überraschend und die grösste Kristallgruppe Europas verschwand in einem unzugänglichen Hochsicherheitsraum der Stiftung. Dort lagerte sie mehr als ein ganzes Jahrzehnt lang. Von der dunklen Kluft über das Tal des Lichts zurück in die Kluft. Erst im vergangenen Jahr kam sie wieder zum Vorschein. Diesmal holte aber nicht Michael Flepp sie ans Licht, sondern der neugewählte Stiftungsrat der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte. Er fragte sich: Wie gelangt eine tonnen schwere Kristallgruppe zurück ins bündnerische Val Lumnezia, wo sie vor Jahren aus dem Berg herausgeholt wurde? Ganz einfach: Sie macht sich auf den Weg. Mit ein paar Zwischenhalten, ein bisschen Sightseeing unterwegs plus ein paar Selfies da und dort.

Die kleinere 950 kg schwere Kristallgruppe ist als permanente Leihgabe in der Casa d'Angel in Lumbrein zu sehen. Die grössere 1150 kg schwere Gruppe wird ab Sommer 2023 im Haus der Ustria Lumerins in Lumbrein ausgestellt sein. Der Strahler Michael Flepp hofft, dass seine Kristallgruppe dort nun endlich ihren finalen Platz finden wird.



Aktuell steht die Kristallgruppe im Museum Regional Surselva in Ilanz.

### Casa d'Angel, Lumbrein

Seit 2015 ist die Casa d'Angel das Kulturhaus der Gemeinde Lumnezia. In Zusammenarbeit mit der Fundaziun Capauliana und wechselnden Kuratoren findet jedes Jahr eine neue Ausstellung statt und im Erdgeschoss ist einer der beiden Riesenkristalle des Péz Regina ausgestellt.

Die Casa d'Angel hat eine lange Geschichte. Das ursprüngliche Wohnhaus stammt aus dem 17. Jahrhundert. 1987 wurde es von Peter Zumthor renoviert und als Gemeindehaus verwendet. Das Gebäude ist ein markanter Beitrag zum Thema Alt und Neu geworden. An der Eingangsfassade und im vorderen Teil des Gebäudes änderte sich, abgesehen vom neuen Eingang, wenig. Der gemauerte Bereich in der Mitte könnte Überrest eines ehemaligen Wohnturms sein. An der rückwärtigen Fassade bringt eine grosse, annähernd quadratische Fensteröffnung Licht in den zum Foyer umgebauten Gebäudeteil hinein.

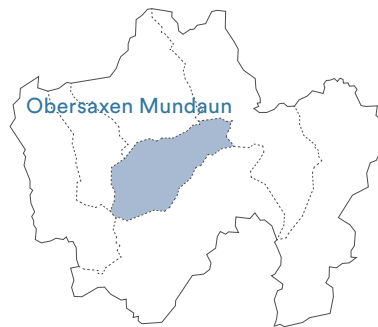
2015 wurde es nach einer sanften Sanierung als Kulturhaus der Gemeinde Lumnezia eröffnet. Es bietet Raum für Ausstellungen, Veranstaltungen sowie die Heimat für den grossen Kristall des Péz Regina – eine der grössten Kristallgruppen Europas. In Zusammenarbeit mit der Fundaziun Capauliana und wechselnden Kuratoren findet jedes Jahr eine neue Ausstellung statt.

Dorf-, Haus- und Kristallführungen können auf Voranmeldung und unabhängig der Öffnungszeiten durchgeführt werden.



[www.surselva.info/casa-d-angel-lumbrein](http://www.surselva.info/casa-d-angel-lumbrein)





## Eiskalt und wieselflink, – eine Region im Rennfieber

Obersaxen sieht gerne rot. Dann wieder blau. Immerzu abwechselnd und bitte schön im Takt. Rot–blau–rot. Die Farben der Skirennstangen. Die Farben des Skigebiets und des Ski- und Sportclubs Obersaxen. Die Farben einer Region im Rennfieber. Eine bunte Erfolgsgeschichte: rot–blau–gold.

Am 26. Januar 1930 wurde der Ski- und Sportclub Obersaxen gegründet. 15 einfache Paragraphen gaben dem Club von Beginn an eine Struktur und regelten das Vereinsleben. Der Mitgliederbeitrag kostete für einheimische 4 Franken und 5 Franken für auswärtige Skifahrende. Ein simples Motto besiegelte die Absicht: «Der Skiclub bezweckt die Hebung und Förderung des Skisports.» Fortan nahmen die Mitglieder des neu gegründeten Clubs fleissig an alpinen und nordischen Wettkämpfen teil und verzeichneten bald erste Erfolge. Vielversprechende Rennfahrerinnen und Rennfahrer mit top Resultaten fanden sich seither in praktisch jeder Generation. Fast genau 80 Jahre nach der Clubgründung fuhr Carlo Janka in Vancouver zum Olympiasieg. Die Krönung. Auch für den Ski- und Sportclub Obersaxen. Über die eigene Wisali-Renngruppe und die Regionalgruppe Surselva des Bündner Skiverbandes kam der Ausnahmesportler ins Kader von Swiss-Ski und erklomm schlussendlich den Ski-Olymp als einer der ganz Grossen seiner Zeit.

### **Der Iceman entfachte das Feuer neu**

Seither lodert, im rennbegeisterten Obersaxen das Feuer für den Skisport noch stärker! Hell und ausdauernd. Heute zählt der Skiclub rund 450 aktive und passive Mitglieder, Tendenz steigend. Ihnen werden im abwechslungsreichen Skigebiet Obersaxen mit



seiner permanenten Rennstrecke optimale Trainingsbedingungen geboten. Etwa die Hälfte der aktiven Athleten und Athletinnen sind aus dem Unterland – und bezahlen heute natürlich genau den gleichen Clubbeitrag wie die Einheimischen.

#### **Augenmerk dem Nachwuchs: die Wisali im Visier**

Ein besonderer Stellenwert innerhalb des Clubs nimmt die Nachwuchstätigkeit und -förderung im Breiten- und Rennsport ein. Das Wisali-Team gehört zu den erfolgreichsten und renommiertesten Nachwuchsteams der Schweiz. Das Teamlogo mit dem schneeweissen Wiesel – entworfen vom bekannten Obersaxer Maler Rudolf Mirer – ist berühmt berücksichtigt. Was hingegen kaum jemand weiss: Fast wäre es statt des Wisali ein Wildmannli geworden.

#### **Ein Wisali ist besser als ein Wildmannli**

Künstler Mirer, der selbst auch Skifahrer ist, hatte nämlich extra für den Ski- und Sportclub Obersaxen zwei Logos entworfen: das mit dem bekannten schneeweissen Wiesel, ein weiteres mit einem

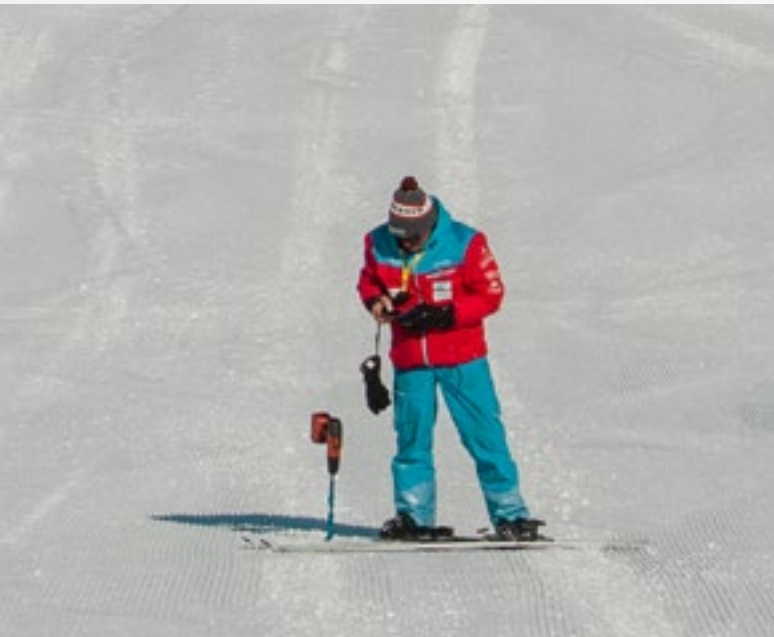
wilden Männchen. In Anbetracht dessen, dass sich allerspätestens seit der Skirennfahrerin Janette Coltenberg auch Frauen sehr erfolgreich aus dem Club hervorgetan haben, war das Wisali damals nicht nur ein Mehrheits-, sondern bestimmt auch der richtige Entscheid!

#### **Wettkämpfe für die Schneestars von Morgen**

So waren es also die stolzen Wisali, die vergangenen Winter am Migros Grand Prix Finale in Obersaxen zusammen mit 800 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern von Carlo Janka persönlich auf den Platz geführt wurden – an eines der beiden ganz grossen Nachwuchsrennen, die jährlich in Obersaxen stattfinden. Er schwenkte die Gemeindefahne, sie folgten ergriffen ihrem Idol. Es sind Bilder wie diese, die das Feuer für den Rennsport am Lodern halten. Bilder, die extrem wichtig sind für den Nachwuchssport – und die das Skigebiet und den Ski- und Sportclub Obersaxen so zeigen, wie sie sind: motiviert, weltoffen, nachwuchsfördernd – und natürlich eiskalt und wisaliflink!

## Pius Berni – die Trainerlegende blickt zurück

Pius Berni war rund 40 Jahre lang der Cheftrainer der Wisali. So in etwa. Es sei ja bloss eine Zahl. As Wisali bliibt albig as Wisali. Für immer. Wir blicken mit Pius zurück auf die letzten – so circa – 40 Jahre Rennsport in Obersaxen.



### Pius, du bist der Gründungsvater der Wisali, – der Nachwuchsförderung des Ski- und Sportclubs Obersaxen. Wie kam es dazu?

Ich hatte gerade angefangen, in Obersaxen als Lehrer zu arbeiten, als der Skiclub mich darum bat, an meinen freien Nachmittagen doch bitte etwas für den Nachwuchs zu tun. Das war irgendwann Ende der Siebziger. Der Rest ist Geschichte.

### Also gesagt, gehorcht, getan?

Ja, ich erklärte mich gerne dazu bereit. Bald fuhr ich mit meinen Schülerinnen und Schülern an unser erstes Skirennen in Bivio – und wir kehrten mit dem Erfolg in den Taschen zurück. Die Euphorie im Dorf war daraufhin gross. Viele Kinder wollten plötzlich mittrainieren – sie hatten damals im Winter ja auch kaum Freizeitalternativen.

### Seit damals hast du viele Talente aufgebaut und gefördert. Haben sich die Trainingsbedingungen in den letzten 40 Jahren verändert?

Sehr! Angefangen schon beim Stellenwert der Nachwuchsförderung: Vielen Älteren war die Jugendgruppe des Skiclubs erst ein Dorn im Auge.

Skirennen waren bislang den Erwachsenen vorenthalten gewesen! Das hat sich zum Glück längst ins Gegenteil gewandelt. Auch die Rahmenbedingungen haben sich massgeblich verändert: Eine enge Zusammenarbeit mit den Bergbahnen ermöglicht heute Trainings unter optimalen situativen Voraussetzungen. Hinzu kommt die Entlastung durch spezielle Ausbildungsformate: Früher mussten die Athleten eine normale Ausbildungslehre absolvieren und konnten sich erst danach wieder dem Spitzensport widmen. Das wurde damals schon einigen zum Verhängnis und ist heute undenkbar. Dank Sportschulen und Sportlerlehren haben Athleten die Möglichkeit, Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen. Die Wege sind längst geebnet.

### Und wie haben sich die Trainingsmethoden selbst verändert?

Da hat man sich natürlich auch stark weiterentwickelt und professionalisiert. Wobei der Ski- und Sportclub Obersaxen diesbezüglich schon früh eine Art Vorreiterrolle einnahm: Bereits in den Anfängen fanden im eigenen Kraftraum Konditions- und Koordi-



Florian Capaul übernahm am 1. Juli 2022 als Nachfolger von Pius Berni die Position als Cheftrainer des Ski- & Sportclub Obersaxen. Er bringt mehrjährige Erfahrung als Trainer im Leistungssportsegment mit.



[www.scobersaxen.ch](http://www.scobersaxen.ch)



nationstrainings statt und schon bald wurde mit mir ein Trainer im Arbeitsverhältnis eingestellt. Das gab es anderswo noch kaum und ging natürlich auch nur dank der starken Förderer, die immer schon hinter dem Club standen.

**Trotz verbesserter Rahmen- und Trainingsbedingungen bleibt der Weg an die Spitze lang. Nur wenige Athleten schaffen den Sprung nach ganz oben. Wer hat die besten Karten?**

Die, die nebst dem Talent viel Leidenschaft und Faszination für den Sport mitbringen. Das sind dann die, die du beim Joggen, Trainieren oder Skifahren antriffst, ohne dass du es ihnen aufgetragen hast. Carlo Janka etwa zeigte schon als kleiner Bub diese Eigeninitiative, diese Passion, diese absolute Liebe zum Sport!

**Ist Carlo Janka deine persönliche Erfolgsgeschichte als Trainer?**

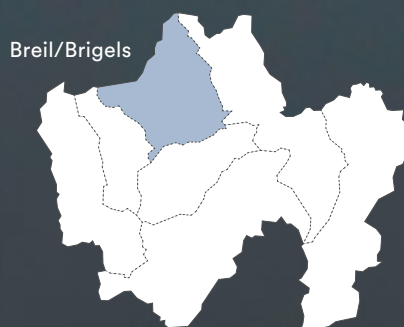
Für einen Trainer ist es natürlich das grösste, einen Athleten so lange und konstant begleiten zu dürfen, wie ich Carlo begleiten durfte. Sein Olympiasieg in Vancouver 2010 war ein wahnsinniges Highlight für mich. Ich kann mich erinnern, als wäre es gestern gewesen. Die Arbeit der Trainer sollte aber nie im Vordergrund stehen. Unser Part ist klein im Vergleich zu dem der Athleten.



Den Obersaxer Olympiasieger Carlo Janka und Trainer Pius Berni verbindet eine lange sportliche Erfolgsgeschichte.

**Seit vergangenem Sommer bist du offiziell in Pension. Was bleibt dir aus den letzten – ungefähr – 40 Jahren in bester Erinnerung?**

Wie viel man mit jungen Menschen bewegen kann. Sei es mit den Kindern aus der Renn- oder mit denen aus der Plauschgruppe. Alle entwickeln sich, blühen auf und können von so einem sportlichen Angebot profitieren – egal ob mit Ambitionen oder ohne. Genau darum leite ich auch weiterhin noch das eine oder andere Training. Passion über Pension – as Wisali bliibt albig as Wisali!



## Urkult und Kultur: Trer Schibettas

Kultur brennt: Als glimmende Scheibe am Sternenhimmel beim Trer Schibettas. Kultur lodert auch: Als Feuer in den Herzen derer, die mit Trer Schibettas aufgewachsen sind. In Danis-Tavanasa oder in Dardin. Schon seit Jahrhunderten. Kultur ist Urkult. Und umgekehrt. Oh, tgei biala schibetta ...

Das Scheibenschlagen ist ein uralter Brauch heidnischer Herkunft. Er wurzelt in grauer Vorzeit, wo die kalten Winter todbringend waren und sich die Menschen nach dem Frühling sehnten, der neues Leben versprach. Mit den glimmend leuchtenden Schibettas wollten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner des Tales den Winter vertreiben. Erst im Laufe der Zeit kam eine weitere Bedeutung hinzu: Jede Schibetta wird einem geliebten Mädchen gewidmet. Früher war der uralte Brauch weit verbreitet. Heute findet er sich in der Surselva nur noch in Danis-Tavanasa und in Dardin wieder. Jeweils am Samstag vor dem Fastensonntag, bei Einbruch der Nacht, ziehen die Knaben und ledigen Burschen der Dörfer hoch auf die Hügel und zu den traditionellen Abschlagstellen. Jeder trägt eine Fackel, eine lange Haselrute und selbstgeschlagene Holzscheiben, seine Schibettas, mit sich. Am Abschlagplatz angelangt, werden die Schibettas einzeln auf die Haselruten gesteckt, über dem Feuer zum Glühen gebracht und anschliessend ab der Abschlagstelle weit hinunter ins Tal geschleudert. Jede Schibetta wird von einem lauten Ruf begleitet – einer Widmung an ein geliebtes Mädchen: «Oh, tgei biala schibetta per la Catrina ... per la Flavia ... per la Magdalena.» Mit dem Flug der letzten Scheibe kehren auch die Burschen ins Tal zurück. Dort warten die Mädchen, für die die Schibettas bestimmt waren und bedanken sich mit einer Einladung ins Haus und mit frisch gebackenen «Fasnachtschücheli» – patlaunas frestgas gest ord furnel!

Das Trer Schibettas findet jeweils am Samstag nach Aschermittwoch in Danis und Dardin statt.

Das Spektakel lässt sich vom Dorfrand in Dardin oder vom Parkplatz neben dem Volg-Laden/Schulhaus in Danis mitverfolgen.



Weitere Informationen:  
[www.surselva.info/trer-schibettas](http://www.surselva.info/trer-schibettas)









### Oh, tgei biala schibetta per la Catrina

In Danis-Tavanasa dürfen Buben ab der dritten Klasse am Treer Schibettas mitwirken. Antonin Friberg, Präsident der Jungmannschaft von Danis-Tavanasa, erinnert sich noch gut an sein erstes Mal: «Ich konnte es kaum erwarten, bis ich endlich alt genug war und mitmachen – und wahnsinnig lange aufbleiben durfte!» Antonin war der Älteste in seinem Jahrgang. Was bedeutete, dass ihm an seinem ersten Treer Schibettas auch gleich der Eröffnungsschlag zustand. Eine riesige Ehre für den kleinen Antonin, der sich vorkam wie ein ganz grosser Mann. Damit er seinen allerersten Schlag nicht verhauen würde, übte er vorab. Mit den verkohlten Scheiben vom letzten Jahr, die er vorausdenkend eingesammelt hatte. «Die brennen nicht ganz ab. Die brennen nur bis zur Landung.» Als es ernst galt, traf Antonin. Die Schibetta flog. Er widmete sie einem Mädchen aus seiner Schulklasse. Hätte er nicht getroffen, hätte er sie wohl dem Fussballklub aus dem Nachbardorf ge-

widmet – «Oh tgei bi tgagia rar pil Club da ballapei ...» Das macht man so bei «abverheiten» Schlägen. Man widmet die Schibetta jemandem, den man nicht mag.

Die Schibettas, die Antonin an seinem allerersten Treer Schibettas abschlug, hatte er mit dem Vater zusammen angefertigt. «In der dritten Klasse machst du dreissig Scheiben, in der vierten vierzig, in der fünften fünfzig und so weiter. Erst hast du eine halbe Stunde pro Scheibe, dann wirst du immer schneller. Blasen an den Händen gehören dazu. Das störte mich nie. Jede Scheibe ist nämlich vor allem eins: eine Vorfreude!» Verarbeitet wird Erlenholz aus den umliegenden Wäldern. Der Stamm wird zersägt und gespalten. Die Blöcke mit dem Schindelmesser geteilt, mit dem Beil behauen und mit dem Zugmesser bearbeitet. Am Schluss entsteht eine handgrosse Scheibe mit einem Loch in der Mitte. Die Kunst des Schibetta-Machens ist uralte und wird von



### Jede deiner Schibettas trägt die Handschrift deiner Vorfahren

Eine gute Schibetta ist nicht zu dick, nicht zu dünn und hat in der Mitte ein Loch, das exakt auf das angespitzte Ende der Haselrute passt. Auch die ist wichtig und wird von den Burschen sorgfältig ausgewählt. «Die erstbeste ist es nie! Du nimmst drei, vier Ruten mit nach Hause und probierst sie erst einmal aus.» In die beste werden aufwendig die eigenen Initialen geschnitzt. Als kleiner Junge träumte Antonin davon, eine goldene Haselrute zu finden – ina torta magica d'aur. Aus dem Fels gezo-gen wie das Schwert Excalibur. Statt Excalibur fand er *Corylus avellana* – besser bekannt als die gemei-ne Hasel. Davon dafür die schönsten Exemplare.



Nebst Schibetta und Rute spielt die Wurftechnik eine entscheidende Rolle für einen möglichst weiten Scheibenflug. Es gibt in jeder Generation die, die ihre Schibettas weiter ins Tal treiben als alle anderen. Antonin geht es längst nicht mehr nur um den ge-lungenen Schlag. Gemeinsam mit den anderen jungen Frauen und Männern der Jungmannschaft Danis-Tavanasa ist er massgebend für die Organi-sation des Spektakels in Danis mitverantwortlich. Die Jungmannschaft fällt mit der Unterstützung weiterer Vereine und freiwilliger Helfer die Bäume für Trer Schibettas, stellt die Festwirtschaft auf, holt die nötigen Genehmigungen ein und organisiert die Abfallbewirtschaftung. Mit ihrem Engagement helfen die jungen Leute, den uralten Brauch am Leben zu erhalten – und ihn in die heutige Zeit zu tragen. Etwa, wenn es darum geht, den Mädchen die Arbeit rund ums Trer Schibettas zu erleichtern. Statt sich von ihnen im Zuhause bewirtschaften zu lassen, wird man zukünftig wohl gemeinsam im Festzelt feiern. «Wir müssen mit der Zeit gehen – und das ist richtig so!»



In einer Zeit, die einen Urkult zu verändern vermag, ist es wohl einzig die Veränderung, die den Urkult in die Zukunft rettet. Und auch das ist Kultur. Sie lebt und verändert sich. La cultura viva – viva il Trer Schibettas.

Generation zu Generation weitergegeben. Vom Vater zum Sohn. Vom grossen Bruder zum kleinen Bruder. Jede Schibetta trägt die Handschrift seines Machers – und die seiner Vorfahren. «Meine Schibettas sind anders als die meines Kollegen. Ich kann nur meine, er kann nur seine! Genau das macht es aus.»

# Wissens- und unwissenswertes übers Schlitteln

Slediau. Slitte. Sajë. Szánkók. Sánky. Slädar. In vielen Sprachen beginnt das Wort Schlitten mit einem kurvigen S. Experten würden behaupten, das sei wegen des germanischen Wortstammes. Wir meinen, das kommt von S wie Spass. Auf Samoa sagt man Fa'ata, – keine Spur von Spass. Aber auf Samoa ist Schnee schliesslich auch eine Fa'ata Morgana.

Mit Spass hatte es anno dazumal bei den alten Ägyptern auch gar nichts zu tun: Sie erfanden im dritten Jahrtausend vor Christus vermutlich den Schlitten, um schwere Lasten über den Sand zu ziehen. Der Schlitten gilt somit als ältestes Transportmittel der Welt. Auch bei uns war der Schlitten lange Zeit primär Arbeitsgerät, bevor er seinen Siegeszug als Freizeitgefährt antrat. Der älteste Beleg für die kindliche Benutzung eines Schlittens stammt aus dem Jahr 1559. Die Söhne des Nürnberger Patriziers Paulus Behaim bekamen Schlitten geschenkt – und liessen sich darauf von Ziegen durch den Hof ziehen.

## Ein Wikingerfürst nahm seinen Schlitten mit ins Grab

Der älteste europäische Schlitten wurde übrigens im Grab eines Wikingerfürsten aus der Zeit um 800 entdeckt. Solche Funde sind extrem selten. Das hat einen einfachen Grund: Die allermeisten Schlitten wurden aus Holz gefertigt und überdauerten die Zeit nicht. In einigen Regionen Graubündens wurden bis ins 19. Jahrhundert allerdings auch Kufen für Kinderschlitten aus Schienbeinen von Rindern und Pferden gefertigt. Hü Schlitta, hü!

## Mini-Kinderschlitten aus Rinderunterkiefer waren im 18. Jahrhundert in

Der klassische Rodeschlitten, wie wir ihn heute kennen, wurde 1893 unweit von hier in Davos aus den norwegischen Leichtschnitten weiterentwickelt und dann auch gleich – ganz bescheiden – «Davoser» getauft. Angeblich ist dieser Eschenholzschlitten bis heute der meistgenutzte Schlitten der Welt. Schneller werde er übrigens, wenn man die Kufen mit Speck-

schwarten einfette. Sagt man so. Da haben Rind und Pferd für dieses Jahrhundert ja Schwein gehabt. Item. Die Surselva hat übrigens eine der längsten Schlittelbahnen der Schweiz. Sie führt von Cuolm Sura nach Ilanz und ist 8,9 km lang. Und in Sursilvan, dem rätoromanischen Idiom der Surselva, gibt es gleich mehrere Wörter für Schlitten: schlet, sliusa und scarsola. Die beginnen logischerweise alle mit S wie Spass!

### Schlittelweg Cuolm Sura – Ilanz

Der Schlittelweg von Cuolm Sura hinunter nach Ilanz zählt mit seinen 8,9 km Länge und 880 Meter Höhenunterschied zu den längsten Schlittelwegen der Schweiz.

#### Streckendaten:

Cuolm Sura – Ilanz	8,9 km
Cuolm Sura – Surcuolm	3 km
Cuolm Sura – Flond	5,9 km
Flond – Ilanz	3 km



[www.surselva.info/Schlitteln-Cuolm-Sura-Ilanz](http://www.surselva.info/Schlitteln-Cuolm-Sura-Ilanz)

#### Start:

Cuolm Sura oder Flond

#### Anreise:

Postauto ab Ilanz Richtung Obersaxen bis Flond-vitg oder Surcuolm-Valata / Sesselbahn bis Cuolm Sura.

#### Verpflegung:

Berggasthaus Cuolm Sura; Ustria Hurti, Surcuolm; Hotel Restaurant Surselva, Surcuolm; Ustria Posta Veglia, Flond

#### Schlittenmiete in der Surselva:



[www.surselva.info/Schlitten-Miete](http://www.surselva.info/Schlitten-Miete)

## Achtung, fertig, Schlittelpass

Hallo Schlittelabenteurer mit Kindern und Kegel, Bobs und Davoser, Pommes und Gerstensuppe. Keins für Stubenhocker – dafür eins für an die Kühlschrankschlitttür: Ein heiterer Schnappschuss Familienglückes, festgehalten von Frau Schweizer. Ab auf den Schlittelweg Cuolm Sura – Illanz! Und dann gleich nochmals ...

Fürs Schlitteln sei er zu alt, hat er gesagt. Mein grosser Kleiner. Jetzt wetzt er mit seinem Bob um die Kurven und juchzt präziser als Melanie, die Jodelmonarchin. Mein ewiges Kind, also mein Ehemann, ist ihm knapp auf den Fersen. Der wäre wohl wirklich zu alt fürs Schlitteln. Schliesslich fährt ein Bandscheibenvorfall mit. Nichtsdestotrotz jagt er Sohnmann hintendrein, als hätten wir nicht eben erst auf die maximale Franchise gewechselt und ginge es um den Grand Prix von Monaco. Im Berggasthaus Cuolm Sura, gleich neben dem Start des Schlittelweges, tankte er zwecks Temposteigerung noch extra Ballast: Schweinsschnitzel mit Pommes. Das nahm natürlich auch der Junior. Für mich gab es eine leckere Bündner Gerstensuppe, für die Kleinste der Familie Spaghetti Napoli. Die tolle Aussicht aufs Skigebiet Obersaxen brauchten wir nicht zu bestellen, die wurde uns auf der Sonnenterrasse auf dem Silbertablett serviert.

### Schlitteln mit der Familie ist immer auch ein bisschen Grand Prix

Wer bremst, verliert: Das hat auch unser Nesthäkchen schon mitbekommen. Sie gibt mir die Sporen wie einem lahmen Rennpferd. «Ned bremsa Mami, freesal!» Okay, okay. Eigentlich würde ich lieber noch etwas die Landschaft geniessen. Lago mio ist das schön hier oben. Ob dem Bergdörfchen Surcuolm eröffnet sich einem ein faszinierender Weitblick tief in die Surselva hinein. Surselva ist rätoromanisch und bedeutet «oberhalb des Waldes». Das trifft wortwörtlich auf das nächste Dörfchen zu, das wir bald passieren: Flond. Hier müssen wir unseren Familiencup kurz unterbrechen, um auf die andere Strassenseite zu wechseln. Nesthäkchen erklärt, sie will fortan lieber mit Papa fahren. Junior nutzt die Gelegenheit, um gefühlt eine Lawine aus seinem Bob zu schaufeln und meine bessere Hälfte fokussiert

sich schon auf die zweite Hälfte der Schlittelfahrt. Ich schiesse mal ein Erinnerungsfoto. Das kommt später an den Kühlschrank. Dort hängen unsere tollsten Momente – konserviert für Alltag und Ewigkeit. Das hier, das ist so ein Moment.

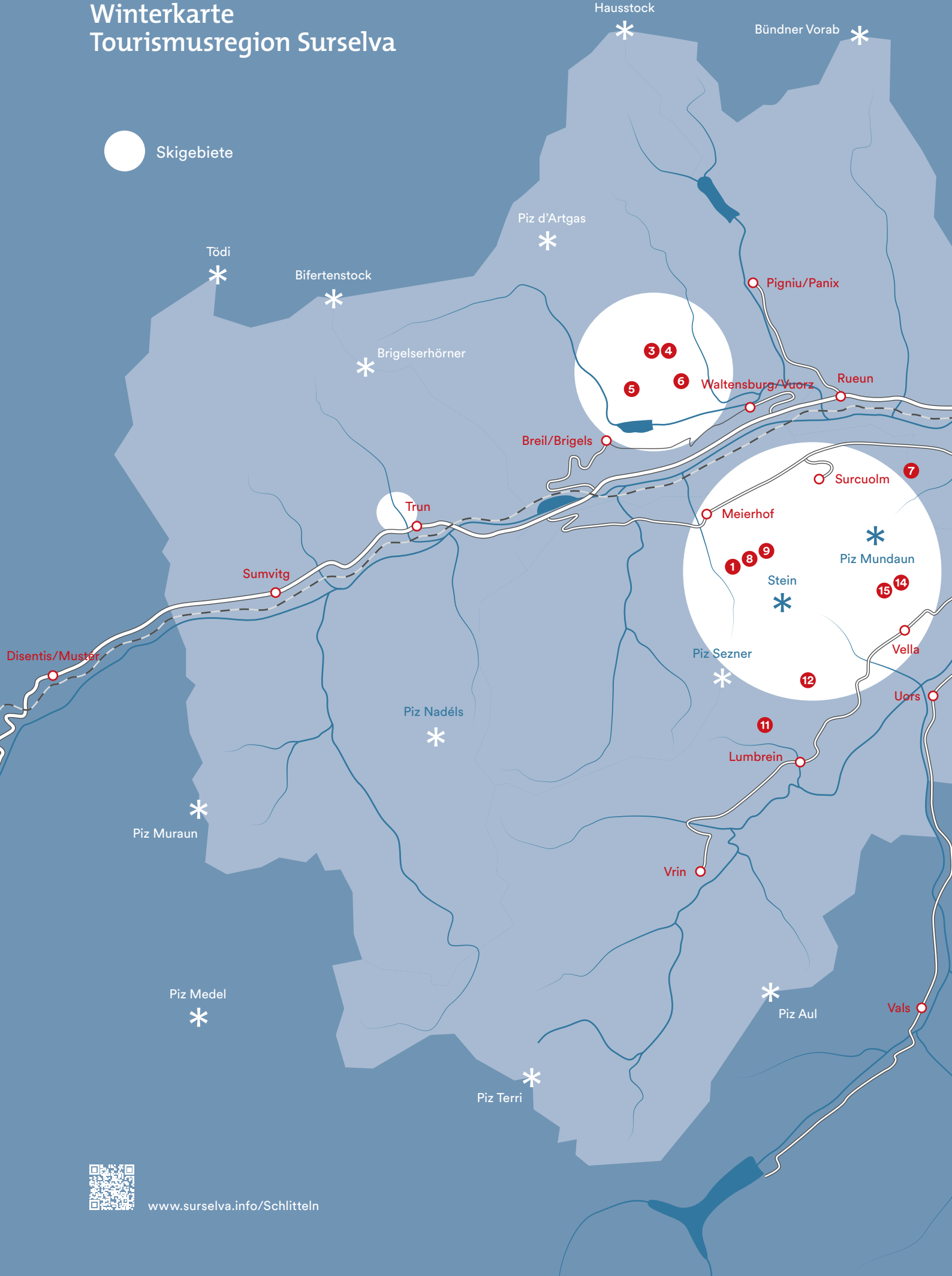
### Die besten Momente sammeln sich am Kühlschrank

Ausserhalb Flond taucht der Schlittelweg nun in den verschneiten, stillen Wald ein und schlängelt sich – erst rasant, dann gemütlicher – hinab bis nach Illanz. Mein Bommelmützenmädchen traktiert weit vor mir fröhlich Papas Taille mit ihren Stiefelchen und von Sohnmann sehe ich nur noch eine aufstiebende Schneewolke. Ich atme die kühle Winterluft ein, genieße die Fahrt auf meinem Davoser und die himmlische Ruhe – und freue mich auf einen Cappuccino in der malerischen Altstadt von Illanz. Vielleicht hüpfen wir aber auch gleich wieder ins Postauto Richtung Obersaxen, – auf eine weitere Runde Familienspass. Fürs Schlitteln ist man eben nie zu alt. Bandscheibe on Bord, hin oder her.



# Winterkarte Tourismusregion Surselva

Skigebiete





### 1 Schlittel- und Winterwanderweg Wali – Meierhof

Leicht | 5,8 km | 0:45 h

Der Komfortable: Auf dem Schlitten über Waldwege und verschneite Hänge sausen und den Ausblick auf die Walsersiedlungen geniessen.

### 2 Schlittel- und Winterwanderweg Brün

Mittel | 6,1 km | 2:00 h

Der Geheimtipp: Traditioneller Schlittelspass samt Aufstieg zu Fuss, weit ab vom Trubel und mit heimeligem Schlittelbeizli.

### 3 Schlitteln Alp Dado – Verbindung Crest Falla

Leicht | 1,6 km | 0:24 h

Der Pistentreue: Auf diesem Verbindungsweg entlang der Piste flitzt man in Richtung Schlittelweg Brigels.

### 4 Schlitteln Alp Dado – Waltensburg

Leicht | 6,9 km | 2:00 h

Der Kurvige: Von der Alp-Dado über eine abwechslungs- und kurvenreiche Strecke bis nach Waltensburg schlitteln.

### 5 Schlitteln Crest Falla – Brigels

Leicht | 2,7 km | 0:14 h

Der Gemütliche: Schnell hoch, schnell runter und gleich nochmal, – zu Fuss oder mit der Sesselbahn.

### 6 Schlitteln Crest Falla – Verbindung Waltensburg

Leicht | 1 km | 0:08 h

Der Verbindende: Auf diesem Verbindungs-Schlittelweg gelangt man zum Schlittelweg in Richtung Waltensburg.

### 7 Schlitteln Cuolm Sura – Surcuolm – Flond – Ilanz

Leicht | 8,9 km | 1:30 h

Der Lange: Von der Cuolm Sura bis ins Tal nach Ilanz führt einer der längsten Schlittelwege der Schweiz.

### 8 Schlitteln Kartitscha – Miraniga – Meierhof

Leicht | 4,1 km | 0:45 h

Der Olympische: Der Schlittelweg führt an der permanenten Rennstrecke und am Wohnort von Carlo Janka vorbei.

### 9 Schlitteln Kartitscha – Udermatt – Misanenga – Meierhof

Mittel | 5,6 km | 1:35 h

Der Familienstar: Gemütlich über Wald und Wiesenwege am Rufalipark vorbei nach Meierhof sausen.

### 10 Schlittelweg Camana

Leicht | 1,2 km | 0:05 h | Öffnungszeiten beachten!

Der Abgelegene: Das Schlittelvergnügen im hinteren Safiental führt von Innercamana bis zur Abzweigung Camana.

### 11 Schlittelweg Crusch – Lumbrein

Leicht | 2,9 km | 0:20 h

Der Sonnige: Schlitteln mit der Sonne im Gesicht und den verschneiten Berggipfeln vor Augen.

### 12 Schlittelweg Patiarm – Vignogn

Leicht | 3,9 km | 0:25 h

Der Idyllische: Gemütlich durch die verschneite Maiensäss-Landschaft von Vignogn rodeln.

### 13 Schlittelweg Tenna

Leicht | 2,2 km | 0:13 h

Der Bäumige: Durch den tiefen Wald geht es kurvenreich vom Ausserberg hinunter bis zum Pflanzgarten.

### 14 Schlittelweg Triel – Morissen

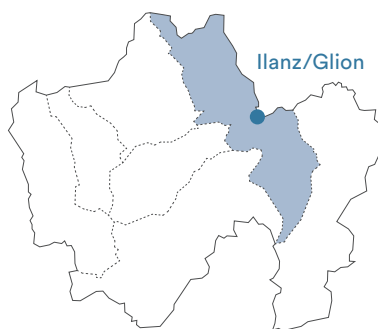
Leicht | 3,0 km | 0:20 h

Der Zweigleisige: Der Ausgangspunkt der Schlittelfahrt ist von Vella aus mit der Sesselbahn oder von Morissen aus zu Fuss erreichbar.

### 15 Schlittelweg Triel – Vella

Leicht | 3,3 km | 0:20 h

Der Après-Ski: Für eine Fahrt die Latten gegen die Kufen tauschen: Der Schlittelweg startet und endet an der Sesselbahn.



## Winterwandern auf der Route 246

Die Surselva. Wunderschöne Berge und Täler. Ein ewiges Auf und Ab. Genial, wenn man Ski fährt, ziemlich anstrengend, wenn man lieber gemütlich winterwandern möchte. Zum Glück gibt's Panoramawege – da ist und bleibt man auf der Höhe – oder den neuen Auen-Rundweg Ilanz-Castrisch. Mit schlap- pen 260 Höhenmeter das Holland der regionalen Winterrundwanderungen – und wie gemacht für mich und meinen Wauwau.

Los geht's beim Freibad Fontanivas in Ilanz. Das liegt im Winter zugegebenermassen etwas verlassen da – wen wundert's. Dafür findet garantiert jede und jeder einen Parkplatz. Ich auch. Gesagt, geparkt. Hündchen ausgeladen, erstmal überall schnüffeln lassen, dann losgelaufen. Es geht über die Hängebrücke auf die andere Seite des Wildflusses Glenner. Oder auf rätoromanisch «Glogn». Übrigens nicht zu verwechseln mit «Glion», dem rätoromanischen Namen für das Städtchen Ilanz. Aber das am Rande. Ungestüm und frostig rauscht der Glenner unter der Hängebrücke hindurch. Den einzeln aufragenden, runden Felsköpfen verpasst der Fluss eisige Hauben. Die glänzen in der blassen Sonne wie schmelzende Ge- lati – fast schon sommerlich! Der kalte Wind hingegen zeugt von tiefem Winter. Meinem Hund Axel macht die Kälte rein gar nichts aus, – und dass, obschon er aus dem tiefen Süden stammt. Ein Fin- delhund, der die Farbe mit dem Golden Retriever und die Grösse mit dem Cocker Spaniel teilt, das Temperament vom Boarder Collie hat – und die Widerborstigkeit von Generationen von Strassen- hunden. Rein hypothetisch wäre die Brücke kein Problem für Axel. Rein praktisch lässt er sich trotzdem lieber darüber tragen. Rein hypothetisch müsst ich das natürlich nicht tun, – wäre nicht dieser Hundeblick. Hinter dem Steg führt der Weg weiter über Stock und Stein durch ein traumhaft verschneites Auenwäldchen. Für dieses Wegstück brauchen Familien mit Kleinkindern mindestens den SUV





unter den fahrenden Babyschaukeln, um die Wurzelpassagen ohne Schüttelbechereffekt zu überwinden. Erst recht, wenn man auch noch einem kleinen Köterchen mit einem riesigen Stöckchen auf dem schmalen Pfad begegnet, das auf Frauchens Rückpfiß in etwa so gut reagiert wie ein tauber Mungg auf seinen heiseren Kollegen. Also wieder rein hypothetisch. «Axel, kumm scho uf d Siita, feina Wauwau.»

### Über den eisklaren Fluss und durch verschneite Auenwälder

Bald verlassen wir den Trampelpfad und das Auenwäldchen und wechseln auf einen breiteren Feldweg. Der führt kurz und – wie ich finde – nicht ganz schmerzlos steil hinauf bis unterhalb des pittoresken Bergdörfchens Sevgein. Dafür ist der Grossteil der 260 Höhenmeter danach auch schon fast geschafft. Noch unterhalb des Dorfes zweigt der Weg ab. Frisch präpariert und wie eine silbrige Schlange glänzend, kriecht der über die schneebedeckten Felder und Äcker. Mein Blick wandert von den mächtigen Brigelser Hörner weiter zum Crap Sogn Gion und zum Flimserstein bis hinunter in die Rheinschlucht. Die Weitsicht hier oben ist grandios. Aber wo ist jetzt eigentlich der Hund geblieben? «Axel? Axel? Wo bisch?» Er könnte natürlich einen der paar Langläufer besucht haben, die hier oben ihre einsamen Runden auf der Castrischer Loipe ziehen und ihn munter anklaffen. Genau, – rein hypothetisch. Rein prophylaktisch könnte ich ihn vielleicht mal anleinen.

### Die Burg von Castrisch thronte einst mächtig über der Pforte zur Rheinschlucht

Einmal Hündchen eingefangen, dreimal «exgüsi» gesagt, ebenso viele Schlückchen Tee aus der Thermosflasche getrunken und schon geht's heiter weiter. Vorbei am Kinderskilift am Dorfrand und



hoch zur Burgruine Castrisch. Die thronte einst majestätisch über dem Tal. Heute erinnern an sie nur noch ein paar Burgmauern und natürlich der Ortsname «Castrisch», der abgeleitet wurde von «Castrum», also von «Burg»! Die Ruine markiert den höchsten Punkt der Rundwanderung. Ab hier geht's gemütlich abwärts bis zum Naturschutzgebiet Isla Sut am Eingang der Ruinalta, der Rheinschlucht. Axel bleibt an der Leine. Ist Pflicht hier und richtig so. Wir wollen ja schliesslich keinen Bündner Bieber zum Znacht. Von der Halbinsel am jungen Rhein ist es nicht mehr weit bis nach Castrisch mit seinem historischen Dorfkern. Ein kultureller Höhepunkt ist die evangelische Kirche S. Gieri mit ihrem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Kirchturm, der unter Denkmalschutz steht. Fasziniert schaue ich hoch zum Turm, der sich schattig vor der blendenden Wintersonne abhebt. Schützend hebe ich meine Hand vor die Augen. Schön ist der Kirchturm. Axel ist das Wurst. Er macht Kleinholz aus einem Haselzweig und hinterlässt eine ziemliche Sauerei. So ein Kulturbanause.

### Die evangelische Kirche S. Gieri ist ein kultureller Höhepunkt

Ab hier geht es auf einem romantischen Wanderweg durch lauschige Auenwälder und Naturschutzgebiete dem Vorderrhein entlang. Begleitet werden Axel und ich von der herrlichen Bergkulisse und zeitweise von einer netten Pudeldame samt Frauchen. Auf deren Pfiß hört Madame Pudel streberhaft und «sitz» macht sie schon auf Augenschlag. Ich bin beeindruckt. Klein Axel imponiert das hingegen wenig. Noch vor dem Stadtrand von Ilanz und dem Ende der Rundwanderung erfahre ich von Frauchen, dass da wo wir geparkt haben im Frühjahr jeweils Hundeschule sei. Könnte man ja mal hingehen. Rein hypothetisch.

### Auen-Rundweg Illanz-Castrisch Nr. 246

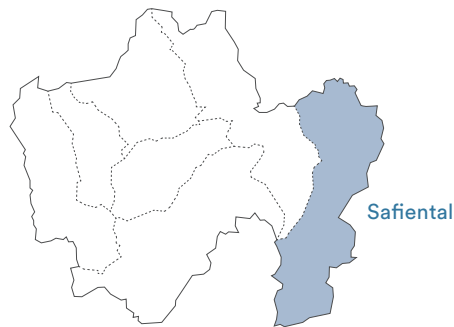
Länge:	10 km
Auf-, Abstieg:	260 m
Wanderzeit:	3h 15
Kondition:	mittel
Start & Ziel:	Illanz Freibad Fontanivas oder Castrisch Bahnhof
Kinderwagentauglich:	nein

Die Wanderung lässt sich gut mit einem Besuch der Illanzer Altstadt verbinden. Mit ihren hohen Stadtmauern, den verwunschenen Gässchen, den imposanten Herrschaftshäusern, den Bauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert und der St. Margrethenkirche ist sie ein surselvanisches Kulturhighlight.



[www.surselva.info/Auen-Rundweg-Illanz](http://www.surselva.info/Auen-Rundweg-Illanz)





## Ein Jahrzehnt Sonnenstrom und Schneepass

Peng. Vor 12 Jahren fiel der Startschuss zum ersten Solarskilift der Welt in Tenna. Seitdem produzierte der Lift rund eine Million kWh Strom, transportiert zuverlässig Wintersportbegeisterte und schreibt heute schwarze Zahlen. Volltreffer.

In Tenna im Safiental steht der erste und bislang einzige Solarskilift der Welt. Nachdem sein Vorgänger, ein herkömmlicher Schlepplift, nach über vierzig Betriebsjahren ausgedient hatte, entschied sich die Genossenschaft Skilift Tenna zu diesem innovativen Schritt: Der neue Lift sollte nicht nur hinsichtlich Funktionalität, Sicherheit und Komfort genügen, sondern auch nachhaltig und ökologisch sein! So kam es, dass am Familienskihang an alter Stelle eine ganz neue Sache entstand: Ein Skilift, der gleichzeitig Solaranlage ist – oder umgekehrt.

### **Strom für 20 Haushalte pro Jahr**

Die Solarmodule befinden sich direkt auf dem Skilift und fahren tagsüber einachsiger dem Sonnenstand nach. Dadurch und durch die optimale Neigung der Module zur Sonne wird schätzungsweise ein Fünftel mehr Strom erzeugt, als es mit einer herkömmlichen Dachanlage möglich wäre. Im letzten Jahrzehnt waren das rund eine Million kWh Strom. Das ist so viel, wie ein E-Auto benötigen würde, um 125-mal um den Äquator zu fahren. Also ganz schön viel und natürlich mehr, als der Skiliftbetrieb benötigt. Dafür sind pro Saison zwischen 5000 und 10 000 kWh von den jährlich produzierten rund 90 000 kWh nötig. Die Überproduktion an Sonnenenergie wird verkauft und direkt ins Netz eingespeist. Nebst den Einnahmen aus dem Skibetrieb ist der Überschuss an Solarstrom die wichtigste Einnahmequelle, um den Skilift Tenna so zu führen, dass die Bau-



darlehen zwischenzeitlich zurückbezahlt und nun wichtige Rückstellungen für zukünftige Investitionen gemacht werden können. Seit seiner Eröffnung hat der kleine, feine Familien-skilift im pittoresken Bergdorf Tenna konstant ruhe-

suchende und umweltbewusste Wintersportbegeisterte angelockt und den sanften Tourismus im Dorf gesichert, gefördert – und befördert: Um genau zu sein, mit einer Förderleistung von 800 Personen pro Stunde. Volle Pulle – und schnee grün!

## Auf ein Wort mit dem Solarskilift-Präsident

Simon Zellweger kam wegen des Solarskilifts nach Tenna in die Ferien – und blieb irgendwann einfach dort. Mit Sack, Pack und Familie. Heute ist er Präsident der Genossenschaft Skilift Tenna und verrät, ob der Sonnenlift auch Schattenseiten hat.

**Simon, du kamst einst als Gast nach Tenna. Heute lebst du mit deiner Familie im Dorf. Wie kam es dazu?**

Meine Schwiegermutter las damals einen Bericht über den neuen Solarskilift in Tenna. Daraufhin beschlossen wir als Familie, die Winterferien in dem Bergdorf zu verbringen – und waren begeistert. So sehr, dass wir irgendwann die Zelte im Unterland abbrechen und ganz nach Tenna zogen.

**Der Solarskilift und seine Medienpräsenz holten euch sozusagen nach Tenna und lenkten euer Leben in die heutige Richtung. Wie wirkte sich der Bau des Solarskilifts auf das Dorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner aus?**

Vor allem am Anfang erzielte der Skilift eine sehr hohe Medienpräsenz. Das steigerte die Bekanntheit von Tenna nachhaltig und bringt uns vermutlich heute noch zusätzliche Gäste ins Dorf. Davon profitieren viele Einheimische direkt – etwa über die Vermietung von Gästezimmern oder den Verkauf von Produkten – oder zumindest indirekt: Man kann nur spekulieren, ob es ohne Solarskilift in Tenna heute noch einen Skibetrieb gäbe. Einen konventionellen Skilift zu betreiben, wäre wohl finanziell schwierig. **Dabei gab es anfangs Organisationen, die Kritik äusserten, wonach der mit Solarmodulen versehene Lift unansehnlich in der Berglandschaft stehen würde. War die Kritik im Nachhinein begründet?**

Die Leute versenden Postkarten mit dem Skilift drauf – dann kann er ja nicht unansehnlich sein! Im Ernst: Ich habe noch nie negative Kommentare zur Optik des Liftes gehört. Ich finde, er wurde raffiniert umgesetzt und fügt sich gut ins Landschaftsbild ein.

**Also alles richtig gemacht. Oder gibt es rückblickend Entscheide in Bezug auf Bau und Betrieb, welche die Genossenschaft heute anders fällen würde? Kurzum: Hat der Sonnenlift auch Schattenseiten?**

Wir sind und waren immer sehr zufrieden mit dem Lift. Die Technik funktionierte von Anfang an einwandfrei und abgesehen von ein paar kleineren anfänglichen Problemen mit der Modulsteuerung gab es auch keine Kinderkrankheiten. Ich denke, wir würden heute nichts anders machen als damals.

**In den letzten Jahren hat sich im Bereich der erneuerbaren Energien viel getan. Besonders die Speichermöglichkeiten haben sich weiterentwickelt und sind heute vielfältiger als noch vor zehn Jahren. Speichert ihr Strom?**

Bislang noch nicht. Wir produzieren etwa Faktor 10–12 von dem, was wir benötigen und speisen den Stromüberschuss direkt ins Netz ein. Dafür greifen wir wiederum an sonnenarmen Tagen auf das Netz des Elektrizitätswerks Safiental zurück. Die Möglichkeit der Solarbatterie wäre aber für die Zukunft sicherlich eine Überlegung wert.

**Stichwort Zukunft: Bald geht es darum, Konzessionen zu erneuern. Oder?**

Ja, das ist so. Nach einer gewissen Laufzeit stehen umfassende Sicherheits- und Materialprüfungen an und wir müssen mit Sanierungsarbeiten rechnen. Das können wir hoffentlich aus unseren Rückstellungen aus den erwirtschafteten Erträgen finanzieren, nachdem wir auch die Baudarlehen bereits fast komplett zurückzahlen konnten. Das ist fantastisch und darauf sind wir stolz.

**Dann hoffen wir jetzt nur noch auf viele schneereiche Winter in Tenna?**

Das stimmt. Die Bergstation liegt auf 1780 m ü. M. Eine Höhe, die bislang immer relativ schneesicher war. Und falls der Schnee doch einmal in ferner Zukunft wegbleiben sollte, dann bleibt uns immer noch der Strom!



## Solarskilift Tenna: Weltweit der Erste

Im Bergdorf Tenna im Safiental wurde zum Winterauftakt 2011/2012 ein Solarskilift in Betrieb genommen. Weltweit ist dies die erste solarbetriebene Wintersportanlage. «Klein aber oho» ist wohl die richtige Bezeichnung für den neuen Skilift in Tenna im Safiental. Denn der Skilift ist gerade mal 450 Meter lang. Er transportiert einerseits Schneesportlerinnen und Schneesportler und produziert gleichzeitig Solarstrom. Skilift und Solaranlage in einem – präsentieren sich hier als einen sinnvollen Doppelnutzen. Zu dieser innovativen Idee kam es, weil der alte Skilift nach 41 Betriebsjahren ausgedient hatte. Der Solarskilift hat sich zu einem beliebten Anziehungspunkt entwickelt. Ein Anziehungspunkt für die Einwohnerschaft der Region sowie für Gäste.

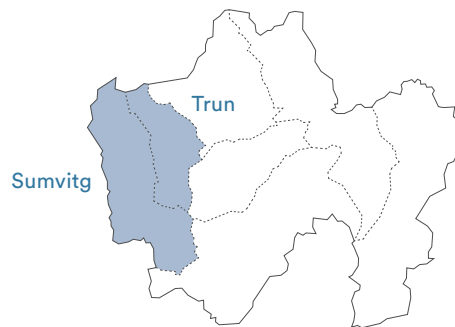
### Details zur Solaranlage auf dem Skilift Tenna

Es wird geschätzt, dass die Solar-Anlage auf dem Skilift 21% mehr Strom erzeugt, als eine herkömmliche Anlage auf einem Dach. Wieso? Der Wirkungsgrad von Fotovoltaik-Zellen ist am höchsten, wenn die Sonne senkrecht darauf scheint. Die Solarmodule auf dem Skilift weisen daher eine ideale Südneigung von 30% auf und fahren tagsüber einachsigt dem Sonnenstand nach. Dies ist dank einer Seilkonstruktion mit Zugseil möglich. Die Solaranlage produziert in etwa 90 000 kWh im Jahr. Für den Skiliftbetrieb werden in etwa 22 000 kWh benötigt. Die Überproduktion an Sonnenenergie wird an das EW Safiental verkauft. Interessierte und Umweltbewusste können dort den Solarstrom aus Tenna beziehen.



[www.surselva.info/Solarskilift-Tenna](http://www.surselva.info/Solarskilift-Tenna)





## Nordic Culinaric

Ich esse gerne und ich langlaufe gerne. Ersteres seit jeher, Letzteres erst seit Jänner. In Ersterem bin ich Meisterin, in Letzterem kann, was nicht ist, auch nicht mehr werden. So oder so macht mir Langlaufen Spass – und Essen sowieso. Also auf nach Trun an den Nordic Culinaric, an den Event, der beides verbindet.

Etwas Überwindung kostet es mich schon, so alleine nach Trun an den Nordic Culinaric zu fahren; an den Langlaufevent, an dem nicht die schnellste, sondern die beste Zeit zählt: Die Zeit, die man beim gemeinsamen Langlaufen, Schlemmen und gemütlichen Zusammensein verbringt. Trun – Disentis retour, mit kulinarischen Zwischenstopps vom Zmorgen bis zum Zmittag, klassisch oder geskated. So hörte ich sagen und so wird es dann wohl auch sein. Trotzdem: Ein wenig mulmig ist mir schon zumute, – mir als nordischer Neuling und Alleinreisende. Werde ich Anschluss finden? Schaffe ich es überhaupt, die Strecke vor dem Mittagessen zurückzulegen? Aber kneifen gilt nicht. Dafür ist es jetzt zu spät. Ortschaft Trun. Ich bin da. Schnell finde ich einen Parkplatz, wechsle in meine Langlaufschuhe, schultere elegant die Skier – auch das soll gekonnt sein – und mache mich auf den kurzen Weg zur grossen Schreinerei-Halle der Tarcisi Maissen SA gleich neben der Loipe. Ab dort soll es nach einem ausgiebigen Bündner Frühstück losgehen. Vom nahen Vorderrhein weht mir der Januarwind eisig entgegen und lässt mich frösteln. Er trägt aber auch den zarten Duft von frischem Kaffee mit sich – und damit das Versprechen, dass der Tag nur gut werden kann! Nase in die Luft und nichts wie nach dem Duft!





Der Nordic Culinaric findet jeweils Anfang  
Februar in Trun statt.



**Infos und Anmeldung**  
[www.surselva.info/Nordic-Culinaric](http://www.surselva.info/Nordic-Culinaric)



frisch gebräuteten Holzes. «Hia isch no an Platz frei», werde ich von einem Mann freundlich begrüßt, der für mich gleich ein Stück zur Seite rutscht. Über schwarzem Kaffee und Holzofenbrot erfahre ich, dass der Mann Aluis Tambornino ist, OK-Präsident des Nordic Culinaric und selbst leidenschaftlicher Langläufer. Er müsse gleich weiter, meint er, aber ich soll es mir ruhig noch schmecken lassen und man sehe sich nachher auf der Loipe. «Probiar vum Alpkäas, der isch bsundars guat!» Gesagt, getan ... und getan ... und gleich nochmals getan. Mmh, mir schmeckt der Langlaufevent!

**Was zählt ist nicht die schnellste, sondern die schönste Zeit**

Vor der Schreinerei-Halle haben sich schon etliche Langlaufende versammelt. Um die zweihundert werden erwartet. Hier spielen ein paar Kinder fangen, dort laufen sich die ambitionierten Sportler und Sportlerinnen bereits warm. Dazwischen finden sich immer wieder fachsimpelnde Grüppchen, eng zusammenstehend mit dampfenden Tassen in den Händen. Sie lachen gemeinsam und klopfen sich auf die Schultern, wie es gute Freunde unter sich tun. Etwas weiter hinten bei der Loipe bereiten Helfer der beiden Skiclubs Trun und Disentis schon den Start vor – und ich hatte noch nicht einmal Kaffee. Also los jetzt! Schnell schlüpfte ich durch das massive Tor in die warme Halle. Drinnen vermischt sich der verlockende Duft von Kaffee mit dem heimeligen Duft

**Ein Langlaufevent, der richtig gut schmeckt**

Als ich vollgemampft und zufrieden gefühlt zum Start rolle, ist die Halle bis auf die fleissigen Helfer der organisierenden Skiclubs fast leer gefegt. Sie klappern und scheppern mit den Tellern. Am Nordic Culinaric ist nach dem Essen eben auch vor dem Essen. «Tschau, bis zum Zmittag!» Die Teilnehmenden der Disziplin «Nordic Classic» haben sich bereits auf den Weg gemacht. Ich starte eine halbe Stunde später mit der Mehrheit in der Disziplin «Skating». Schnell setzt sich eine kleinere Gruppe vorne ab. Das sind die Läufer und Läuferinnen, die in Disentis eine Extraschleufe laufen wollen und so fast die doppelte Strecke vor sich haben. Wir anderen nehmen es gemütlich. Ich laufe mich langsam auf Betriebstemperatur und genieße die mystische Atmosphäre am jungen Rhein. Ein leichter



Nebel steigt vom Fluss auf und legt sich wie eine schützende Decke über uns Langlaufenden. Der tiefe Winter verschluckt alle entfernten Geräusche und lässt unsere Stockeinsätze den Takt schlagen. Toc, toc, toc – gleichmässig wie Metronome. Fast hypnotisch. Die Strecke führt über eine perfekt präparierte Loipe flach entlang des Flusslaufes.

Erlen im starren Winterkleid säumen unseren Weg. Frostig, aber fantastisch. Nicht mehr lange und die ersten Sonnenstrahlen werden auch den Talboden erreichen. Und ich erreiche nach sechs Kilometern das Dörfchen Surrein und die erste kulinarische Zwischenstation auf meinem Weg. Hallo Kaffee, hallo Kuchen, hallo Gespräche über den kantonalen Langlauf-Gott und die Welt. Mit der bin ich gerade sehr im Reinen. Mit der Waage morgen wohl nicht mehr – aber mit der Welt heute schon.

Weiter geht es über die mächtige Ebene von Surrein in Richtung Pardomat und der Sonne entgegen. Die taucht ob dem Dorf Sumvitg etwa gleichzeitig auf wie Aluis Tambornino neben mir. «Alles guat bi diar?» Ich solle versuchen, das rechte Bein nicht gar so sehr anzuheben, locker nachziehen reiche, meint er: «Das schont Kraft.» Der Tipp funktioniert, und die Unterhaltung schwenkt schnell ab: hoch zu den mächtigen Brigelser Hörnern, die von den Einheimischen «ils Cavistrai» genannt werden. Zu der Berggruppe gehören die Dreitausender «Cavistrau Pign», «Cavistrau Grond» und der «Péz Tumpiv», erfahre ich von Aluis. Der verabschiedet sich beim

nächsten kulinarischen Posten mit einem Stück Butterzopf winkend und zieht weiter Richtung Disentis. Ich schliesse mich derweil einer grösseren Gruppe punschschlürfender Unterländer an. Sie seien schon zum dritten Mal dabei und würden mich unter ihre Fittiche nehmen, meinen sie fröhlich.

Gemeinsam mit Hinz und Kunz, Ralf, Simon, Flurina, Annabel und all meinen anderen neuen Bekannten lege ich die restliche Strecke zurück und die Zeit vergeht fast schon zu schnell. Auf dem Rückweg schwärmen wir noch lange von der köstlichen Gerstensuppe, die wir in Disentis genossen haben und seit Surrein klimpern in unseren Rucksäcken fröhlich ein paar Flaschen Hochprozentiger im Takt der Langlaufstöcke mit: Souvenirs vom letzten Zwischenstopp auf unserer Route, der traditionellen Brennerei «Destillaria Candinas», wo wir mit einem feinen Schnaps auf den Tag anstiessen. In der Schreinerei-Halle in Trun richten die Skiclubs derweil bereits das Mittagessen. Heiter weiter geht die Schlemmerei! Und irgendwann, lange nachdem das üppige Dessertbuffet abgeräumt sein wird, werde ich mich verabschieden. Mit einem Schulterklopfen. So wie es gute Freunde unter sich tun. «Tochen gleiti – bis bald.»



**Bernina  
Express**

# Spezialangebot: Panoramafahrt inkl. Mittagessen

Chur – Poschiavo / Tirano und zurück

Jetzt buchen: [www.berninaexpress.ch/159](http://www.berninaexpress.ch/159)

2 Personen  
nur CHF  
**159.–**



## Die Surselva auf einen Blick



### Ski und Snowboarden

Die familienfreundlichen Winter-sportregionen überzeugen vor allem durch entspanntes Skifahren – statt Warteschlangen und Anstehen finden Sie hier viel Platz auf den extrabreiten Pisten. Hier kommt Gross und Klein auf seine Kosten.

[www.surselva.info/Ski-Snowboarden](http://www.surselva.info/Ski-Snowboarden)



### Winterwandern

Über 200km markierte Spazier- und Winterwanderwege warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Knirschender Schnee, herrlicher Sonnenschein, frische Winterbergluft – hier vergessen Sie den Alltag und können abschalten.

[www.surselva.info/Winterwandern](http://www.surselva.info/Winterwandern)



### Schlittschuhlaufen

Die Eisfelder in der Surselva eignen sich bestens für einen Ausflug mit der ganzen Familie. Schlittschuhe können direkt vor Ort gemietet werden.

[www.surselva.info/Schlittschuhlaufen](http://www.surselva.info/Schlittschuhlaufen)

### Schlitteln

Schlitteln in der Surselva ist ein ganz besonderer Spass. Die Schlittelwege eignen sich für die ganze Familie sowie für Gruppen. Wie wäre es mit Schlitteln auf einer der längsten Abfahrten der Schweiz? Oder mit Freeride-Schlitteln im Tiefschnee und Erholung danach im Schlittelbeizli?

[www.surselva.info/Schlitteln](http://www.surselva.info/Schlitteln)



### Langlaufen

Die Surselva überzeugt mit einem vielfältigen und weitläufigen Loipenangebot. Die Bergkulisse, die malerischen Wälder und die Landschaft dem Rhein entlang machen das Langlaufen in der Surselva zu einem einzigartigen Erlebnis.

[www.surselva.info/Langlaufen](http://www.surselva.info/Langlaufen)



### Schneeschuhtouren

Die weitläufigen Naturlandschaften in der Surselva laden zu kurzen, aber auch ausgedehnten Schneeschuhtouren ein. Die Tourenmöglichkeiten sind fast unbeschränkt und eignen sich sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene.

[www.surselva.info/Schneeschuhtouren](http://www.surselva.info/Schneeschuhtouren)



### Skitouren

Die weitläufigen Naturlandschaften mit aussichtsreichen Gipfeln und weiten Hängen laden in der Surselva zu ausgedehnten Skitouren ein. Geniessen Sie die Ruhe abseits von Wegen und Pisten.

[www.surselva.info/Skitouren](http://www.surselva.info/Skitouren)

## Die Surselva auf einen Blick



### «mia Surselva»-App



Die «mia Surselva»-App – Ihr digitaler Ferienbegleiter für die Region Surselva. App herunterladen und Teil der Community werden.

[www.surselva.info/mia-Surselva-App](http://www.surselva.info/mia-Surselva-App)

### Familien



Die beiden Wintersportgebiete Brigels Waltensburg Andiastr und Obersaxen Mundaun Val Lumnezia eignen sich bestens für ein unbeschwertes Wintervergnügen. Das Familienparadies in der Surselva bietet nebst familienfreundlichen Unterkünften auch ein spannendes Kinder- und Familienprogramm.

[www.surselva.info/Familien](http://www.surselva.info/Familien)



### Veranstaltungskalender



Die Surselva hat ein vielfältiges und grosses Angebot an Veranstaltungen und Events zu bieten. Ob kulturelle oder kulinarische, sportliche oder musikalische – unsere Events begeistern Gross und Klein.

[www.surselva.info/Events](http://www.surselva.info/Events)



### ÖV-Nulltarif



Fahren Sie kostenlos mit dem Postauto ab Ilanz nach Obersaxen, Vrin und Luven.

[www.surselva.info/Nulltarif](http://www.surselva.info/Nulltarif)



### Kultur



Die Surselva präsentiert ein vielseitiges und dichtes Angebot an kulturellen Sehenswürdigkeiten. Erleben Sie Kultur von A bis Z in der Bergkulturregion.

[www.surselva.info/Kultur](http://www.surselva.info/Kultur)



### Einkaufsmöglichkeiten



Die Surselva verfügt über vielfältige Einkaufsmöglichkeiten. Im Einkaufszentrum Ilanz gibt es Sport- und Kleidergeschäfte, Drogerien/Apotheken, Spezialitätengeschäfte, Geschenkläden, zahlreiche grössere Lebensmittelgeschäfte und vieles mehr. Draussen in den Dörfern lohnt sich ein Besuch der Dorf- und Hofläden, wo Sie viele feine lokale und auch selbst gemachte Produkte finden.

[www.surselva.info/Einkaufen](http://www.surselva.info/Einkaufen)



### Gastronomie



Die Surselva ist ein Paradies für Schlemmer. Die Vielzahl gastronomischer Betriebe ist beeindruckend. Von der einfachen Berghütte mit herzhaften Gerichten bis hin zum edlen Lokal mit auserlesenen Spezialitäten ist alles zu finden.

[www.surselva.info/Kulinarik](http://www.surselva.info/Kulinarik)



ESSEN SURSELVA SCHLAFEN GRAUBÜNDEN GENIESSEN SURCUOLM



# Alpenfeeling



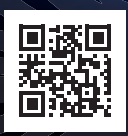
hotel restaurant  
**surselva**  
WWW.HOTELSURSELVA.CH  
TELEFON 081 933 16 16

## IN OBERSAXEN MUNDAUN



### Kinderland

cuolm  
sura berggasthaus



WWW.CUOLM-SURA.CH  
TELEFON 081 933 13 02



am Piz Mundaun - 1616 mü.M.  
**bar  
muntaniala**  
WWW.BAR-MUNTANIALA.CH



ESSEN SPIELEN FEIERN SCHLAFEN

PARTYS KONZERTE APRÈS-SKI RELAXEN



# communicaziun.ch – das volle Programm



glennerstrasse 17 · 7130 ilanz  
filiale obere gasse 53 · 7000 chur  
werbetechnik via fussau 8 · 7130 ilanz  
081 925 27 00 · info@communicaziun.ch  
communicaziun.ch